

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 3

Artikel: Rückgabe der deutschen Kolonien? : Ein grosses internationales Problem
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

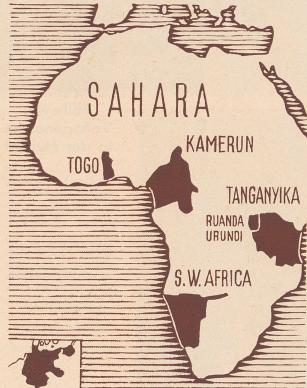
Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückgabe der deutschen Kolonien?...

Bei 1884 besaß Deutschland keine Kolonien. Obwohl es im 19. Jahrhundert jedes Jahr tausende von Auswanderern über Meer zielte, gestatteten ihm die politischen Verhältnisse keine koloniale Betätigung großen Stils. In den ersten Jahren seines Kanzleramtes schränkte sich Bismarck darum, mit einigen Südschäppenungen und Friedensverträgen abzuschließen. Am 24. April 1884 erfolgte die amtliche Schurzerklärung über die von dem Bremer Kaufmann Adolf Lüderitz in Südwestafrika gemachten Erwerbungen. Das war die erste Auseinandersetzung der neuen deutschen Kolonialpolitik. Etappenweise baute sich Deutschland in der Folge seinen Kolonialbesitz in Afrika und Asien auf. Im selben Jahr 1884 stellte es die deutschen Handelsdeklarationen in Kamerun und Togo und im spätern Deutsch-Ostafrika unter seinen Sohn. 1885 erwarb es die Salomon- und Marschallinseln. 1899 ging die Botschaft des Neuguineas-Kommandanten des Rechtes. Später sind folgende Erwerbungen noch dazu gekommen: die Karolinen-, Palau-, Marschall- und Samoainseln in der Südsee und das Pachtgebiet Kiautschou in China. Durch Verträge mit den anderen Kolonialmächten wurden die Grenzen der einzelnen deutschen Besitzungen genau festgelegt. Bei Ausbruch des Weltkrieges 1914 verfügte Deutschland über einen unbestrittenen Kolonialbesitz von 2.952.000 km², nämlich mit 24.000 weißen und 14,92 Millionen farbigen Einwohnern. Hier ein paar statistische Angaben über die einzelnen deutschen Besitzungen:

Deutsch-Südostafrika, 835.100 km² groß und von 228.000 Seelen – davon 7850 Deutschen – bewohnt, war jene Kolonie, die weise Siedlern die besten Bedingungen zu dauernder Niederlassung bot. Es besitzt mächtige Kupferminen und Diamantfelder. Dazu eignen



Die Karte von Afrika mit den schwarz eingezzeichneten ehemaligen deutschen Kolonien Togo, Kamerun, Deutsch-Ostafrika (jetzt Tanganjika) und Deutsch-Südwestafrika. Diese vier Besitzungen waren zusammen 2.707.300 km² groß. Dazu kamen noch die Schutzgebiete Neuguinea, Ozeanien und China mit einer Fläche von 245.500 km². Der gesamte überschreitende Besitz Deutschlands bei Kriegsausbruch maß rund 2.952.000 km², was mehr als fünfmal der Ausdehnung des Mutterlandes entsprach. In der Ecke unten den heutige Deutsche Reich im Größenverhältnis zu den ehemaligen Kolonien.

Carte de l'Afrique. Les parties noires sont les anciennes colonies allemandes de Togo et de Cameroun dont une partie est placée sous mandat français et britannique. Le Sud-Ouest Africain sous mandat de l'Union Sud-Africaine; l'Afrique Orientale sous mandat anglo et belge. En Océanie, l'Allemagne possède encore les archipels Bismarck et Salomon, la Nouvelle-Guinée, les îles Carolines, Marianas, au Japon ainsi que la ville de Kiao-Tchéou, en Chine, la Terre de l'Empereur Guillaume sous mandat britannique, soit au total presque 3 millions de km², cinq fois l'étendue de la métropole.

sich Klima und Boden vorzüglich zur Viehzucht.

Kamerun umfaßte nach dem Marokkovertrag von 1911 790.000 km² und zählte etwa 2,3 Millionen Einwohner. Der Boden ist reich an Zinnerz. Von den Nutzpflanzen stehen an erster Stelle die Oelpalme, die Erdnuss, die Banane, der Gummibaum und das Maniok. Die Urwälder liefern wertvolle Hölzer.

Togo war 84.600 km² groß und zählte 886.600 Einwohner. Angebaut wird dasselbe wie in Kamerun.

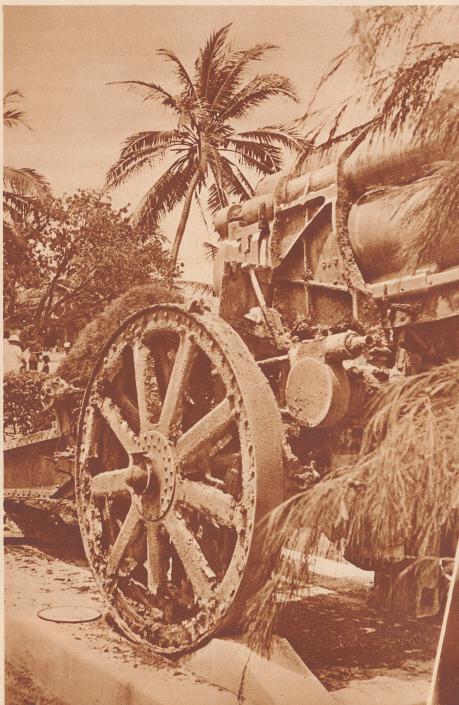
Die Schutzgebiete in Asien und Ozeanien, umfassend das Kaiser-Wilhelmsland in Neuguinea, den Bismarck-, den Marianen- und Marschallarchipel und die Karolinen und Samoainseln, waren rund 245.000 km² groß und hatten 1914 insgesamt 643.000 Einwohner.

Kiautschou, das 552 km² große Hinterland des Hafens Tsingtau in China, war laut Vertrag vom 6. März 1898 auf 99 Jahre an Deutschland verpachtet. Das Pachtgebiet hatte nicht als Flottenstützpunkt bestanden, war nicht der Kolonialamt, sondern der Marinewartung unterstellt. Es zählte 1914 195.000 eingeborene und 4728 weiße Einwohner.

Laut amtlichen deutschen Angaben nahmen im Jahre 1913 die Kolonien wertmäßig 0,6% der deutschen Wirtschaft ein, während der Anteil an den Kolonien nach Deutschland sich auf 0,5% der Gesamteinheit beziehte. In den zehn Jahren von 1904–1913 nahmen die Kolonien 0,13% der deutschen Auswanderer auf; das waren 0,005% der deutschen Bevölkerungszuwachs.

In Westafrika wurden die Kolonien von den eingeschorenen Schutztruppen tapfer verteidigt. Aber schon 1914 gingen Togo, Neuguinea und der Bismarckarchipel an die Engländer und Kiautschou an die Japaner verloren. In Afrika dauerte der Widerstand länger. Deutsch-Südwestafrika kapitulierte im Juli 1915, Deutsch-Ostafrika unter Lettewy-Vorbeck konnte sich bis zum Frühjahr 1916 halten.

Bei Friedensschluß von Versailles im Jahre 1919 ging Deutschland aller seiner Kolonien verlustig. Durch Artikel 22



Ein Zeuge aus dem Weltkrieg. In Accra, der Hauptstadt der britischen Kolonie Goldküste, steht auf einem öffentlichen Platz dieser alte 24-cm-Mörser, den die Engländer den Deutschen bei der Eroberung von Togo abgenommen haben. Die deutsche Kolonie wurde von einer 400 Mann starken farbigen Polizeitruppe unter der Führung von Gouverneur Döring verteidigt. Sie konnte sich lange Widerstand leisten; besiegt am 23. August 1914, erfolgte die Kapitulation.

Un grand canon. Ce mortier de 24 cm, qui fait l'ornement de la ville d'Accra (Côte d'Ivoire), fut enlevé aux Allemands par les Britanniques au début de la campagne d'occupation du Togo. Les troupes de la colonie allemande ne comptaient que 400 policiers indigènes conduits par le gouverneur Döring. Elles purent résister, le 23 août 1914, jusqu'à ce qu'elles furent contraintes de capituler.

Photo E. Brenner

Les colonies allemandes d'avant-guerre

Bismarck n'a pas guerre porté d'une politique coloniale. De plus, il a été démontré que l'Allemagne commençait à tester son intérêt pour les terres d'autre-part. En quelques années, elle parvint cependant à acquérir un domaine 5 fois plus grand que la métropole, domaine de près de 3 millions de km², comprenant 14 millions d'habitants. 24.000 Européens et 120.000 Africains étaient alors administrés par l'empereur allemand.

En Afrique, le Reich possédait l'Afrique orientale allemande, le Sud africain allemand, le Togo et le Cameroun. Ce dernier fut cédé par la France, à la suite de l'accident d'Agadir en 1911, en échange d'une relative liberté d'action au Maroc. Ces territoires sont alors d'aujourd'hui pour la plus grande part sous mandat direct ou indirect de la Grande Bretagne. Togo, Cameroun et les îles Salomon sont sous mandats anglais et français et une parcelle de l'Afrique orientale est rattachée au Congo belge.

En Océanie et l'Asie, l'empereur Guillaume

III posséda l'île Samoa et le Japon tire des îles Marshall, Carolines et Mariannes qui lui sont échues des phophates qu'il transforma en engrangements.

En Asie, l'Allemagne aussi obtint à bail de la Chine le port de Kiao-Tchéou entre Shanghai et Pékin. Ce port octroyé aux Japonais fut rendu par eux aux Chinois en 1922. Il était un très important facteur dans l'économie allemande.



Togo-Neger vom Stamm Haussa beim Dreschen der Hirse.

Nègres du Togo de la tribu Haussa pilant le mil.

... ein großes internationales Problem

des Völkerbundstatistik, das einen un trenn baren Bestandteil des Versailler Vertrages bildet, wurden die deutschen Besitzungen als Völkerbundsmandate sieben verschiedenen Ländern zur Verwaltung vertraut. England erhielt sieben Achtel von Ostafrika, ein Drittel Togos und ein Fünftel Kameruns. Die Südafrikanische Union bekam Deutsch-Ostafrika, Australien den Bismarckarchipel, Kaiser-Wilhelmsland und die Salomoneninseln, Neuseeland die Samoainseln, Belgien die beiden an den Kongo grenzenden, von Ostafrika abgetrennten Provinzen Ruanda und

Einige Vergleiche. Die Quadrate über der Karte von Europa stellen die Größe des Kolonialbesitzes der fünf bedeutendsten Kolonialmächte dar. Das Mutterland ist schwarz eingezzeichnet. Das Quadrat umschließt den Raum, den die Kolonien des betreffenden Landes über Europa (Land und Wasser) einnehmen würden.

Comparons. Sur ces cartes sont indiquées en noir le territoire de la métropole. Le carré qui l'entoure correspond à l'étendue de ses colonies.



Großbritannien. Das Vereinigte Königreich (England, Wales, Schottland und Nordirland) ist 246 100 km² groß. 34,62 Millionen km² groß sind seine überseeischen Territorien. Drei Mal so groß wie alle anderen Länder zusammen ist Englands Kolonialbesitz, obwohl man nur die Kolonien, Protektorate und Mandate rechnet und von den Dominions absieht, die auch zum britischen Reichsverband gehören.

Grande-Bretagne (avec l'Irlande au Nord): 246 100 km². Territoires appartenant au Royaume-Uni: 34,62 millions de km² soit 140 fois l'étendue de la métropole. 3 millions de km² de plus que le territoire de l'Europe. En décomptant les dominions de l'Empire, l'ensemble des colonies, mandats et protectorats est encore de même dimension que notre continent.



Frankreich. Seine Oberfläche bedeckt einen Raum von 551 000 km². Sein Kolonialbesitz misst mehr als doppelt soviel. Elsass des Mutterlandes, nämlich rund 11,42 Millionen km².

France: 551 000 km². Colonies françaises: 11,42 millions de km² soit 20 fois l'étendue de la métropole.

Urundi, Japan die Karolinen, die Marianen die Marshallinseln und Kiautschou (Kiautschou wurde 1922 an China zurückgegeben). Prozentual ausgedrückt, sieht diese Auf- und Zuteilung so aus: Das Britische Weltreich (England sans Dominions) bekam 78,5%, Frankreich 19,5%, Belgien 1,75% und Japan 0,25%. Italien ging leer aus.

Das war darum keine ganz saubere Lösung der Kolonialfrage, weil diejenigen, die selber schon am meisten Kolonien besaßen, sich wiederum der Löwenanteil der «Beute» sicherten. Manche der Kolonien sind zwar sicherlich besser als andere, doch es fehlt hier bei Kolonie und Mandat des Völkerbundes ein und dasselbe, und tatsächlich liegen die Verhältnisse heute so, daß die Mandatshaber der Völkerbundes sich schon längst als recht mäßige Besitzer der sogenannten Mandatsgebiete betrachten. Immerhin, mit der Übernahme des Mandats gingen die Mandatäre die Verpflichtung ein, diese Gebiete in einer Weise zu regieren, die deren Einwohnern zum Wohle gereicht und dem Völkerbund von Zeit zu Zeit über deren Wohlergehen Bericht zu erstatten.

Die Weimarer Republik fand sich scheinbar mit dem Zustand ab, das heißt während ihrer nicht ganz vierzehnjährigen Existenz wurden die Kolonien aufrecht erhalten. Von ihnen waren die Kolonien nicht erhalten. Das wäre wohl auch ganz zwecklos gewesen, denn die führenden Mächte im Völkerbund haben niemals den geringsten Willen dazu gezeigt, Deutschland erneut eine koloniale Betätigung zu gestatten. Seit der Nationalsozialismus im Reich die Macht übernommen hat, das Kolonialproblem anders Aspekte erhalten. Hitler hat wiederholt und seit einem Jahr mit besonderer Eindringlichkeit die Forderung nach Kolonien erhoben. Aus drei Gründen: der Rohstofffrage wegen, der Stellungnahme wegen des Rassenpolitischen Programms und der militärischen Verteidigung. Nachdem die Machtübernahme bis jetzt diese Forderung zurückgewiesen. Die Gründe Englands zum Beispiel, Deutschland Kolonien zu verweigern, sind weniger wirtschaftlicher als militärischer Natur. England fürchtet die Errichtung deutscher strategischer Stützpunkte in den Kolonien.

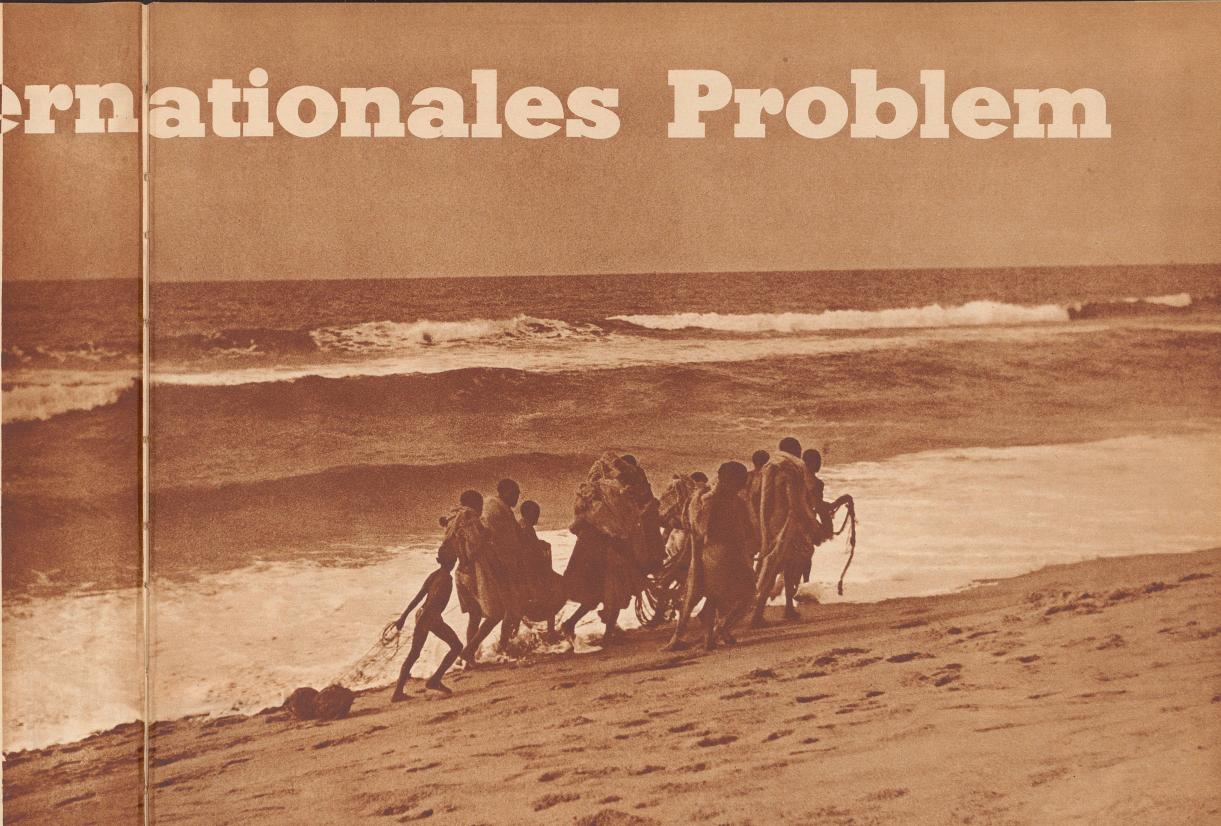
In der Abwehr der deutschen Ansprüche werden noch eine Menge anderer Gründe herangezogen; man befürchtet zum Beispiel eine schlechte Behandlung der Eingeborenen, eine Mißachtung der Menschenrechte. Kategorisch verweigert besonders die englischen Dominions jede Aenderung des bestehenden Status quo.

Die Länge dieser Diskussionen spricht jedoch nicht für ein europäisches Problem. Es betrifft vor allem nicht nur Deutschland allein, sondern es geht die Mächte des Völkerbundes ebenso sehr an wie Japan und Amerika, und im besonderen noch Italien, das nie aufgehört hat, sich darüber zu beklagen, daß es bei der großen Beuteverteilung im Jahre 1919 leer ausgegang, auch jetzt noch nicht, nachdem es Äthiopien erobert hat. Außerdem haben ja in allerjüngster Zeit auch noch andere Länder, z. B. Polen und die Tschechoslowakei aus volksraumpolitischen Gründen Schritte nach Kolonien ausgestoßen. Eine grundsätzliche Bereitschaft der Weltmächte zu Verhandlungen mit allen anderen Ländern, darunter die ebenfalls zu viel besitzen (Holland, Portugal) und denjenigen, die etwas besitzen möchten (Deutschland, Polen usw.) wäre vielleicht das beste Mittel zur vorläufigen Wahrung der Status quo in Europa und damit zur Erhaltung des Friedens.

- 1 -

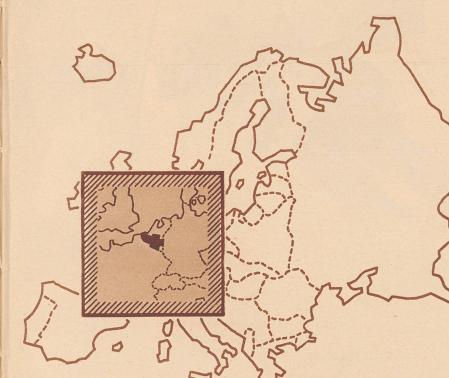
Italien ist die einzige von den fünf großen Kolonialmächten, die im Mutterland eine größere Bevölkerungszahl aufweist als in den Kolonien. Das Königreich ist 310 000 km² groß. Seine Besitzungen in Afrika: Libyen, Erythräa, Somalia und Äthiopien messen ungefähr 3,25 Millionen km², sind also mehr als zehnmal so groß wie das Mutterland.

Italie: 310 000 km². Colonies italiennes: 3,25 millions de km² soit 10 fois l'étendue de la métropole. Par contre, l'Italie est la seule des cinq grandes puissances coloniales qui accuse un chiffre de population plus élevé dans la mère patrie que dans ses colonies.



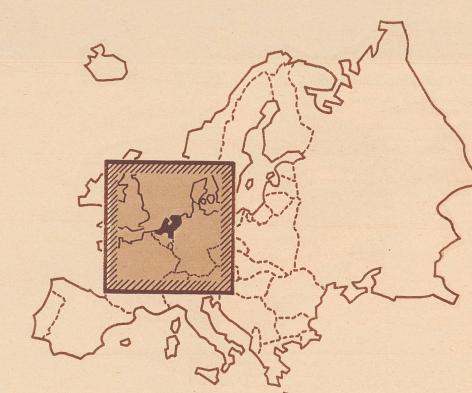
Togofischer in der Nähe von Lome — Pêcheurs des environs de Lomé.

Photo Pierre Verger



Belgien ist kleiner als die Schweiz, es misst rund 30 500 km². Sein afrikanischer Kolonialbesitz, der Kongostaat, ist 2,35 Millionen km² groß, ungefähr 77 mal das Mutterland.

Belgique: 30 500 km². Congo belge: 2,35 millions de km² soit 77 fois plus grand que la métropole.



Holland, 60 mal so groß wie das Mutterland sind die holländischen Kolonien. Das Königreich der Niederlande ist 34 200 km² groß. Sein überseeischer Besitz: Insulde in Asien, Guyana in Südamerika und dazu sechs westindische Inseln misst über zwei Millionen km².

Hollande: 34 200 km². Colonies bataves: Plus de deux millions de km² soit 60 fois la superficie de la métropole.